

schloß. So übernahm er ab Dezember 1901 die Schriftleitung des „Kyffhäuser“ und war eine Zeitlang Dir. der Österr. Verlagsanstalt. In der Auseinandersetzung zwischen G. v. Schönerer (s. d.) und Karl Hermann Wolf, dem Führer der Dt. radikalen Partei, ergriff er Partei für letzteren. Als Schriftsteller ordnete sich S. selbst seit Anfang des 20. Jh. der Heimat- und Provinzkunst zu und schrieb Natur- und Heimatdichtung. Bes. seine Lyrik wird heute als Trivialliteratur gewertet. In den 1920er Jahren verf. er auch einige Schriften phil. Inhalts, etwa „Weltanschauung“, 1921, oder „Theorie des Unbewußten“, 1928, in einer Diktion, die in Richtung Faschismus deutet. Seine letzten Lebensjahre verbrachte S. zurückgezogen in seinem Haus bei Ottenheim.

W. (auch s. u. Kosch; Kosel; Paulus): Proletarierlieder, 1885, 2. Aufl.: Stimmen im Sturm, 1888; Alkohol und Sozialismus. Ein Appell ans Volk, 1889; Mattgold. Neue Dichtungen, 2. Aufl. 1893; Waldskizzen aus OÖ, 1901; Das literar. Schaffen in den Ländern: OÖ, in: Nagl-Zeidler-Castle 4, 1937; etc. – Teilnachlaß, Österr. Nationalbibl., Wien.

L.: Brümmer; Kosch; Kosel 2; Nagl-Zeidler-Castle 3–4, s. Reg. (m. B.); *Wer ist's?*, 1912; I. Paulus, M. R. v. S., phil. Diss. Innsbruck, 1954 (m. W.); E. Thomson, in: *Ostid. Gedenktage*, 1988, S. 161ff. (m. B. u. tw. L.); M. Redlich, *Lex. dt.balt. Literatur*, 1989; H. Ebner u. a., *Literatur in Linz*, 1991, s. Reg. (m. B.); F. Berger, in: *Blickpunkte* 45, 1995, H. 1, S. 53ff. (m. B.); Th. Mann, *Große kommentierte Frankfurter Ausg.* 14/2, ed. H. Detering, 2002, s. Reg.

(I. Nawrocka)

Stern Max Emanuel, Ps. (M. E.) Ernst, Mendel bri Stern, Schriftsteller und Lehrer. Geb. Preßburg, Ungarn (Bratislava, Slowakei), 9. 11. 1811; gest. Wien, 9. 2. 1873; mos. – Sohn eines Lehrers an der kgl. israelit. Primärhauptschule in Preßburg, von dem er seinen ersten Unterricht erhielt. Bereits im Alter von vierzehn Jahren übernahm S. von seinem inzwischen erblindeten Vater das Lehramt. Daneben widmete er sich autodidakt. dem Stud. der hebr. Literatur. 1827 debüt. er mit hebr. Ged., 1832 erschien „Masslul Leschon Eber“, eine hebr. Grammatik in Form von Fragen und Antworten. Nach dem Tod des Vaters legte S. das Lehramt nieder und trat 1833 eine Stelle als Korrektor in der oriental. Buchdruckerei Anton v. Schmidts (s. d.) in Wien an. 1835–37 wirkte er als Oberlehrer an der hebr.-dt. Hauptschule in Eisenstadt, lehrte dann vorübergehend in Triesch (Třešť) und kehrte 1838 nach Wien zurück, wo er wieder in der Schmidtschen Druckerei arbeitete. 1845 übernahm er die Red. der hebr. Z. „Kochbe Jizchak“, von der bis 1869 36 He.

erschieden und die von der k. Akad. der Wiss. gefördert wurde. 1846 wurde S., der auch Ehrenmitgl. der Dt. Morgenländ. Ges. war, vom K. die goldene Medaille „pro literis et artibus“ verliehen. Später lebte er von dem geringen Ertrag seiner Schriften und Gelegenheitsdichtungen und starb in ärmli. Verhältnissen.

W. (Erstaufl.): Perlenblumen ..., 1832; Kg. Sauls Glück und Ende, 1833; Thifereth HaThischbi, 1838; Die fromme Zionstochter, 1841; Beth HaSsefer, 1842; Tholdoth Jissrael, 1843; Die Rabb.wahl zu Bummeßel, 1856; Einer Lüge Folgen, 1858; Kether Thora, 1864; Ozar Sefath Kosesch. Vollständiges, kurzgefaßtes Wörterbuch der ebr. Sprache, 1871; etc. – Übers.: Perlen des Orientes und Kernsprüche der Väter, 1840; etc.

L.: ADB; Brümmer; Enc. Jud.; Hdb. jüd. AutorInnen; Jüd. Lex.; Kosch (m. W.); M. Zsidó Lex.; Szinnyi; Universal Jew. Enc.; Winger; Wurzbach; Jüd. Plutarch 1, 1848, S. 246ff.; I. Reich, *Beth-El* 1, 2. Aufl. 1868, S. 146ff.; A. Kohut, *Berühmte israelit. Männer und Frauen ...* 2, o. J., S. 126f.

(A. Eidherr)

Stern Richard, Neurologe und Pathologe. Geb. Wien, 29. 3. 1878; gest. KZ Auschwitz, 13. 10. 1942 (umgekommen); mos. – Sohn eines Kaufmanns. Nach Absolv. des Akadem. Gymn. stud. S. ab 1896 Med. an der Univ. Wien; 1902 Dr. med. Bereits während seines Stud. Aspirant an der 1. med. Univ.klinik in Wien, arbeitete er ab 1904 als Ass. am dortigen Nervenambulatorium unter Lothar v. Frankl-Hochwarth (s. d.). 1909 übernahm S. als Vorstand die Nervenabt. im ersten Österr. Kinder-Krankeninst. in Wien und habil. sich mit der Schrift „Differentialdiagnose und Verlauf des Morbus Basedowii“ 1913 für Neuropathol. Während des 1. Weltkriegs war er 1915–18 in einer Konstatierungsstation eingesetzt. 1918 wurde S. mit der Leitung des Nervenambulatoriums der 1. med. Klinik betraut. Darüber hinaus war er ab 1919 auch Chefarzt der Allg. Pensionsanstalt für Angestellte und ao. Prof. für Neuropathol. 1938 wurde seine Venia legendi ruhend gestellt. S. publ. mehrere Beitr. insbes. über Epilepsie und die Auswirkungen spinaler und zerebraler Lähmungserscheinungen von Kindern im Erwachsenenalter. Darüber hinaus galt sein Interesse der Therapie von Syphilis und Tabes, weshalb er sich eingehend mit klin.-chem. Untersuchungsmethoden befaßte. S. war Mitgl. der Ges. für Psychiatrie und Neurol. und der Ges. der Ärzte in Wien.

W.: s. u. Kreuter; Pointner.

L.: Hdb. jüd. AutorInnen; Kreuter (m. W.); G. Pointner, *Personalbibliographien ... Wr. med. Fak. ... 1880–1920*, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, 1972, S. 252ff. (m. W.); J. Merinsky, *Die Auswirkungen der Annexion Österr.*